

Jahresbericht 2014



Collage von Beschriftungen der Frauenheute Döfln

Liebe Leserin, lieber Leser!
Sehr geehrte Interessierte!

Im letzten Jahr ist einiges beim Alten geblieben, anderes hat sich verändert. Gleichgeblieben ist die Finanzierung der Personalkosten durch das Land NRW (ca 81%), den Kreis Düren und die Stadt Düren. Darüber sind wir sehr froh! Gleichgeblieben ist auch die relativ hohe Belegungsquote des Frauenhauses (78,2% im Jahr 2014, 76,4% im Jahr 2013). Jede dritte Frau erlebt in ihrem Leben Gewalt oder hat sie erlebt. Diese Zahlen sind alarmierend und machen betroffen!

Verändert hat sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt. Es war schwierig für die Frauen eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dadurch erhöhte sich die Verweildauer im Frauenhaus. Auch der Blick auf ältere Frauen im Frauenhaus war eine Veränderung. Es kostet immer Mut und Kraft sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen. Doch wie ist das, wenn der 60. Geburtstag schon hinter einem liegt? Die Veranstaltung „Gewalt im Alter“ am internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ beleuchtete dies noch einmal. Mit Bekanntem und mit Neuerungen – unsere Arbeit bleibt dringend erforderlich.

Wir freuen uns, dass wir nach wie vor von vielen Menschen unterstützt werden und bedanken uns an dieser Stelle dafür sehr herzlich. Gleichzeitig hoffen wir, dass wir auch in Zukunft mit dieser ideellen und finanziellen Unterstützung rechnen dürfen.

Petra Müller
für die Vorstandsfrauen

Bewährtes

Aufgrund von gleichen Rahmenbedingungen wie im letzten Jahr, konnten wir einige bewährte Aktivitäten beibehalten. So hielten wir an dem regelmäßigen Kreativ- und Entspannungsangebot im Haus fest. Dank einiger Spenden konnten wir sowohl unser Weihnachtsessen außer Haus als auch unsere Sommerfreizeitaktivitäten beibehalten.



Das Nachsorgeangebot konnten wir ebenfalls im gleichen Umfang wieder anbieten und betreuten so 13 Frauen in ihrer eigenen Wohnung neben den Frauen im Haus. Je nach Bedarf stellte sich bei manchen Frauen nach zweimaligem Besuch oder Telefonat heraus, dass kein weiterer Beratungsbedarf bestand. Manche wurden wiederholt kontaktiert oder sie riefen an und baten um Hilfen beim Umgang mit Ämtern, Gerichten, Antragsstellung und

Sommerfest 2014 im Frauenhaus

Schon lange hegten wir den Wunsch mal ein Sommerfest im Frauenhaus zu feiern. Dank einer Spende wurde dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt.



Am 17.09.2014 war es dann soweit: Wir luden die Frauen, die im letzten Jahr bei uns waren und natürlich die Frauen, die in diesem Jahr im Haus waren, zu einem Gartenfest ein. Ein Gartenpavillon wurde aufgestellt und Biertische. In der Zeit von 15 - 18 Uhr waren dann ca. 40 Frauen und Kinder in unserem Garten. Bei sehr sonnigem Wetter tauschten wir uns mit den Frauen über ihre Erlebnisse in ihrem neuen Leben aus. Die Kinder konnten Kicker spielen oder mit Bastelarbeiten den Nachmittag gestalten. Es gab neben Fingerfood, kalten und warmen Getränken auch den beliebten marrokanischen Tee. Es wurden auch neue Freundschaften geknüpft. Schön war zu sehen, welche nachhaltige Wirkung die positiven Beispiele einer neuen Lebensorientierung für die Frauen hatten, die noch auf der Suche nach einem neuen Zuhause waren. Auf jeden Fall eine Erfahrung, die wir im nächsten Jahr wiederholen wollen. Zur Durchführung von Ferien- und Freizeitaktivitäten sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen.

Aktion vor dem Landtag

Am 11.09.2014 forderten wir gemeinsam mit den Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen sowie Frauen-Notrufen ein Landesfinanzierungsgesetz zum Schutz von Frauen und ihren Kindern. Die Feuerfee (oben im Bild) führte die Politiker durch die „Stolpersteine“ (Kartons, auf denen bürokratische Hürden und sonstige Erschwernisse in der Frauenhausarbeit benannt waren) hin zu den Moderatorinnen. Eine Hürde, die uns 2014 in unserer Arbeit besonders aufgefallen war, ist die Nicht-Ratifizierung der Istanbul-Konvention von deutscher Seite. Bei der Istanbul-Konvention geht es um einheitliche, grenzüberschreitende Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und deren Kinder.

Bei der Veranstaltung kamen wir mit Landtagsabgeordneten ins Gespräch, die uns auch weiterhin ihre Unterstützung zugesagt haben.

Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Der Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ stand im Jahr 2014 unter dem Thema „Gewalt gegen alte und hochaltrige Frauen“. Die Frauenbüros von Stadt und Kreis Düren sowie der Runde Tisch gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren waren Veranstalter. Ein sehr interessanter Fachvortrag von Frau Böhmer, die über Unterstützungsmöglichkeiten bei häuslicher Gewalt im Leben alter Frauen referierte, bildete den Auftakt. Daneben wurde die Ausstellung mit ausgewählten Exponaten, erstellt von Studierenden der FH Aachen zum Thema „Frei sein von Gewalt“, eröffnet. Ergänzt wurde die Ausstellung von einer Collage (s. Titelbild), erstellt von Bewohnerinnen des Frauenhauses Düren zum Thema:

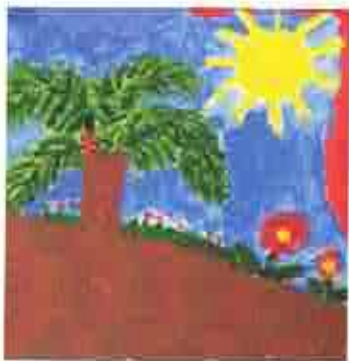
Öffentliche Aktivitäten 2014

- One Billion Rising Day – Infostand und Teilnahme
- Internationaler Frauentag – Infostand und Teilnahme
- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“
 - Ausstellung der Collage der Frauenhaus-Bewohnerinnen und Teilnahme an der Fachveranstaltung
- Vorstellung unserer Arbeit – ein mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen
 - organisiert vom Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen, Düren
- Aktion vor dem Landtag



Über mehrere Wochen hatten sich zehn, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, angeleitet und begleitet von Eva Beuster (Studentin der Fachrichtung Soziale Arbeit im Praktikum) mit o. g. Thema auseinandergesetzt. Die Frauen hatten verschiedene kulturelle Hintergründe und waren im Alter von 16 bis 60 Jahren. Acht Frauen hatten ihr Einverständnis gegeben, ihre Arbeiten für eine Collage im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung zu verwenden. Viele Bilder waren selbsterklärend, manche ließen Raum zur Interpretation.

Für Bonne Chance (60 J.) ist die Palme ein Symbol einer gewaltfreien Zukunft. Im Interview äußerte sie: Palmen geben Zukunft, weil man sie für alles verwenden kann (Früchte, Getränke, Körbe, Medizin, Besen, Wein, Wohnraum für essbare Raupen). „Eine Palme ist wie eine Frau – wenn sie gut aufgewachsen ist, gibt sie viel.“



Ältere Frauen (ab 60 Jahre) im Frauenhaus

Ledaphne – ein EU-Projekt „Partnergewalt gegen Ältere Frauen“ aus dem Jahr 2010 – liegt der Anteil älterer Frauen an allen Frauenhausbewohnerinnen deutschlandweit bei 1-2%. Hierzu muss ergänzt werden, dass Frauenhäuser – so wie wir auch – meist nicht behindertengerecht eingerichtet sind. Auch wegen anderer Zugangshemmnisse ist von einer großen Dunkelziffer betroffener Frauen auszugehen.

Zum Hintergrund älterer Frauen: Sie sind im Kriegs- bzw. Nachkriegsdeutschland aufgewachsen mit dramatischen Erlebnissen von Gewalt, Flucht, Tod und Not. Sie haben schon früh gelernt, in schweren Zeiten zusammenzuhalten. Die Ehe wird als lebenslange Verpflichtung verstanden und Gewalt im familiären Umfeld wird so eingestuft, dass das niemanden etwas angeht. Oft leiden die Frauen an Folgeerkrankungen psychischer aber auch physischer Art. Die Frauen haben oft keine eigenen Rentenansprüche und sehen ihre Aufgabe darin, für die Familie da zu sein. Es besteht zum Mann in der Regel eine starke finanzielle und auch emotionale Abhängigkeit. Laut Studie gibt es zwei Gruppen betroffener

ausharren und 2. die erst im Alter mit Partnergewalt konfrontiert werden. Bei der letztgenannten Gruppe spielt oft die Verrentung des Mannes, die eigene altersbedingte Krankheit (z.B. Demenz) oder altersbedingte Erkrankung des Mannes bei der Entwicklung der Gewalt eine entscheidende Rolle. Es gibt für ältere Frauen viele Gründe in der Gewaltbeziehung zu bleiben bzw. wieder zurückzugehen: Neben dem Alter der Frauen ist die Dauer der Gewaltbeziehung hier oft entscheidend.

Von 2011 bis Ende 2014 lebten fünf ältere Frauen im Frauenhaus Düren. Vier von fünf Frauen hatten eine Zuwanderungsgeschichte. Von den fünf Frauen sind drei wieder zurückgegangen, weil sie es sich nicht vorstellen konnten, noch einmal neu zu starten.

Ältere Frauen mit Migrationshintergrund bringen manchmal Kriegserlebnisse aus dem Heimatland mit. So wurde die o.g. kongolesische Frau, mit dem Pseudonym Bonne Chance, zunächst Opfer der politischen Verhältnisse im Kongo: Sie wurde in ihrem Heimatland gefoltert und vergewaltigt. Auch in Deutschland kam sie nie zur Ruhe und blieb auf der Flucht, wechselte häufig den Aufenthaltsort. Die deutsche Staatsangehörigkeit änderte auch nichts daran.

Jahrzehnte später führte die erlebte häusliche Gewalt durch die Familie zu einer Retraumatisierung und starken psychosomatischen Reaktionen, aber auch psychischen Beeinträchtigungen. Bonne Chance, die 2014 im Frauenhaus Düren lebte, fühlt sich heute außerstande ihr Leben selbständig in die Hand zu nehmen und wünscht sich weiterhin Betreuung.

Sie lebt seit Anfang 2015 in einer anderen Stadt und will dort bleiben. Wir wünschen ihr, dass sie endlich eine neue Heimat gefunden hat.

Frauenhausaktivitäten 2014

- Sommerfest
- Burg Nideggen
- Tierpark Aachen
- Weihnachtsfeier

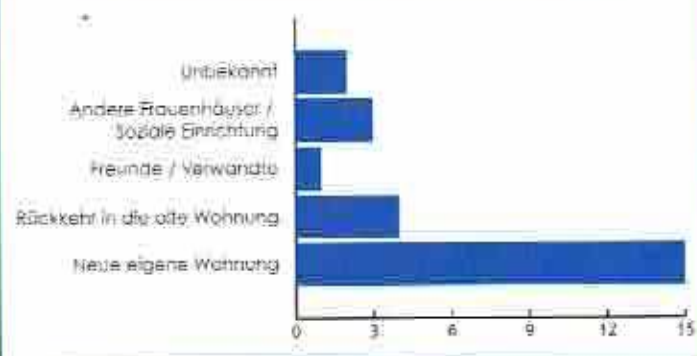


Statistik 2014 für das Frauenhaus

Im Frauenhaus Düren stehen insgesamt 15 Plätze, 8 Plätze für Frauen und 7 Plätze für Kinder zur Verfügung. Im Jahr 2014 haben 25 Frauen und 16 Kinder mit unterschiedlicher Aufenthaltsdauer, im Frauenhaus gelebt. Die Belegungsquote für Frauen lag bei 78,22 %. Im Berichtsjahr mussten wir 29 Frauen wegen Überbelegung ablehnen und 9 aus sonstigen Gründen (es lag keine häusliche Gewalt vor, Drogenkonsum, psychische Erkrankung etc.).

Im Jahr 2014 betrug die durchschnittliche Verweildauer der Frauen im Frauenhaus 91 Tage und war somit um 29 Tage länger als im Vorjahr. Wir führen diesen Umstand darauf zurück, dass im Jahr 2014 zu wenig angemessener Wohnraum, vor allem für alleinstehende Frauen, zur Verfügung stand.

Verbleib der Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt



Zur Altersstruktur der Frauen und Kinder

Alter der Frauen	Anzahl	Alter der Kinder	Anzahl
19 - 25	11	bis 5	13
26 - 40	8	6 - 14	2
41 - 60	6	über 14	1

Staatsangehörigkeit

7 Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, 18 Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln.

Sonstiges

21 Frauen waren zum ersten Mal im Frauenhaus, vier Frauen zum wiederholten Mal.

Statistik 2014 für die Beratungsstelle

Im Jahr 2014 hatten wir 70 Meldungen der Polizei, in denen Frauen Opfer häuslicher Gewalt waren (sog. GIB-Fälle). Zu den Frauen haben wir, meist telefonisch, Kontakt aufgenommen und sie zu einem Beratungsgespräch in die Beratungsstelle eingeladen. 44 Frauen haben wir so telefonisch und / oder persönlich erreicht.

Daneben haben wir im Jahr 2014 110 Beratungsgespräche mit 72 Klientinnen in unserer Beratungsstelle geführt. Weiterhin erfolgten 118 telefonische Beratungen und 5 E-Mail-Beratungen zu unserem Thema. Begleitet wurde das Hauptthema Trennung / Scheidung und häusliche Gewalt oft von wirtschaftlichen und sozialen Sorgen.

Sonstiges

In 5 Fällen spielte die diagnostizierte psychische Erkrankung des Partners und in 19 Fällen die Suchterkrankung des Partners eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der häuslichen Gewalt.

Vernetzung

Wir sind regional im Kreis Düren und überregional NRW-weit mit zahlreichen Fachleuten über Arbeitskreise vernetzt:

- Runder Tisch gegen Gewalt an Frauen im Kreis Düren
- AK Hartz IV
- Regionale Frauenhäuser
- Koordination
- Fachausschuss Frauen
- Frauenforum
- Frauen im Paritätischen NRW
- Beratung ausländischer Frauen
- Frühe Hilfen in der Stadt Düren

Qualitätssichernde Elemente

Zum Erhalt einer hohen Qualität in der Beratung wird unsere Arbeit regelmäßig supervidiert. In wöchentlichen Teamsitzungen findet darüberhinaus ein fallbezogener Austausch der Frauenhausmitarbeiterinnen statt. Ergänzend findet regelmäßig ein Fachaustausch der Beraterinnen (Frauenhaus- und Beratungsstellenmitarbeiterinnen) statt. Jährliche Mitarbeiterinnengespräche werden im Sinne einer Personalentwicklung vom ehrenamtlichen Vorstand durchgeführt.

Einmal im Jahr setzen sich die Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen im Rahmen eines Konzeptionstages mit der Weiterentwicklung des bestehenden Konzeptes auseinander. Auch bilden sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig fachbezogen fort. Im Jahr 2014 zu folgenden Themen:

- Systemische Methoden für die Frauenhausarbeit
- Systemische Teamarbeit
- Akute Trauma-Nachsorge und Arbeit mit traumatisierten Familien
- Sprache - Trauma - Resilienz (Psychiatrie und Migration)

Auch im Jahr 2014 erhielten wir Zuschüsse, Sach- und Geldspenden. Durch diese finanzielle Unterstützung wurde unsere Arbeit erst möglich. Wir danken dafür ganz herzlich:

- dem Land NRW, Stadt und Kreis Düren für ihre Förderung der Personal- und Sachkosten
- den Mitgliedern des Vereins
- den Staatsanwälten und Richtern für ihre Bußgeldvergabe
- der DWW-Alarm- und Sicherheitstechnik GmbH
- verschiedenen Dürener Handwerksbetrieben
- der Schatztruhe Düren
- der katholischen Frauengemeinschaft der Pfarre St. Josef in Düren
- der Caesar-Schoeller-Stiftung Düren
- der kfd Langerwehe
- dem Lions Club Düren-Rurstadt
- dem Kleiderlädchen Jülich

und weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns seit vielen Jahren unterstützen und hier nicht namentlich genannt sind.